

Professors Oberbergrath Dr. Grebner in Leipzig bearbeiteten geologischen Specialkarte des Königreichs Sachsen ist jedoch die Section Schellenberg-Zibba erschienen. Der Preis des Blattes nebst Erläuterung beträgt 3 M.; dasselbe ist nicht nur durch die Commissionsbuchhandlung von Wilhelm Engelmann in Leipzig, sondern auch durch jede andere Buchhandlung zu beziehen, insbesondere durch die in Dresden, Leipzig, Döbeln, Freiberg, Chemnitz, Plauen, Annaberg, Zwickau, Glauchau, Bautzen, Berlin und Altenburg errichteten Logen, wofolge überall Uebersichtsblätter und Prospekte über die bis jetzt erschienenen und demnächst zur Veröffentlichung gelangenden Sectionen der geologischen Karte ebenso wie die einzelnen Blätter selbst zur Ansicht bereit stehen.

Dresden, 2. Januar. Vom Reichs-Gesetzblatt ist das 29. Stück des Jahres 1881 erschienen. Dasselbe enthält: Art. 1453) Verordnung vom 29. December 1881, die Berechtigung fremder Flagggen zur Ausübung der deutschen Küstenfrachtfahrt betreffend; Art. 1454) Bekanntmachung vom 29. December 1881, die durch das Gesetz vom 22. Mai 1881 über die Küstenfrachtfahrt nicht berührten vertragmäßigen Bestimmungen betreffend.

* Berlin, 1. Januar. Heute werden es 75 Jahre, doch Se. Majestät der Kaiser in die Arme eintrat. Der Eintritt erfolgte am 1. Januar 1807 zu Königsberg, und zwar geschah dies etwas früher, als es die Tradition des preußischen Königsbaus mit sich bringt, nach welcher in der Regel der Tag, an welchem die Prinzen das 10. Jahr vollendet haben, den Beginn ihrer militärischen Laufbahnen bezeichnet. Die „Post“ widmet dem Jubiläum einen schwungvollen, die große Zahl bedeutamer Momente in dieser langen, thatenreichen Zeit hervorhebenden Artikel, der mit folgenden Worten schließt: „Seht dies Mal der seltene Jubeltag auch ohne äußerlich glänzende Feier vorüber, so wird doch die Armee und mit ihr unser ganzes Volk im Geiste den Tag segnen, an dem der jugendliche Prinz Wilhelm zum ersten Male den Degen ergriff, der seitdem durch Gottes Gnade in der Hand des Kaisers zum guten und schaften Reichsherrn des geeinigten deutschen Vaterlandes geworden ist.“ Ihre Majestät die Kaiserin war am Freitag Abend mit Se. Kaisert. und König. Hoheit dem Kronprinzen in einer Szene des Auszuges für die im Jahre 1882 in Berlin unter dem allerhöchsten Protectore ihres Majestäts abhaltende Ausstellung für Hygiene und Rettungsweisen anwesend. Gestern, zum Jahresabschluss, wohnte Ihre Majestät der liturgischen Andacht im Dom bei.

Durch Cabinetsordre vom 27. vor. M. ist der Generalmajor Graf Waldersee zum Generalquartiermeister beim Generalstab ernannt. In dieser Stellung hat er den Chef des Generalstabes der Arme zu entlasten und in Behinderungsfällen zu vertreten.

Durch früheren Beschluss des Bundesrats sind für Königsberg i. Pr. gemischte Privat- und Lager für Getreide ohne amtlichen Witterungszugelassen worden. Renergisch hat das Vorsteheramt der Kaufmannschaft zu Königsberg den Auftrag gestellt, die Bergünstigung auch auf Pillau, den Vorhafen Königsbergs, auszudehnen, um den Königsberger Getreidehändlern eine Ereliehung ihres Geschäftsbetriebes auch für die Zeit zu sichern, wo die Schiffahrt zwischen Königsberg und Pillau geschlossen ist. Der Reichskanzler hat einen diesem Wunsche entsprechenden Antrag beim Bundesrat gestellt. — Im Jahre 1880 hat, wie das „Kirch. Gesetz- und Verordnungsblatt“ mittheilt, innerhalb des Bereiches der evangelischen Landeskirche in den älteren Provinzen sowohl bei den Taufen, wie bei den Trauungen ein Fortschreiten gegen das vorangegangene Jahr stattgefunden. Bei Vergleichung der einzelnen Provinzen sind sowohl in Bezug auf Taufen, wie in Bezug auf Trauungen in den Provinzen Westfalen und Rheinland, in letzterer Beziehung auch in Pommern und im letzteren auch in Schlesien und Böhmen, die Gehälfte am günstigsten gewesen; am ungünstigsten dagegen, wenn von Hohenstaufen und Berlin abgesehen wird, in den Provinzen Ost- und Westpreußen, hinsichtlich der Taufen auch in Brandenburg, hinsichtlich der Trauungen ebenfalls in Sachsen. In den drei Städten Stettin, Magdeburg und Berlin, in denen bisher die Bekehrung an den kirchlichen Handlungen die geringste war, hat sich vortheilweise ein kleiner Fortschritt, dagegen bei Stettin in den Taufen und bei Magdeburg in den Trauungen ein Rückgang bemerkbar gemacht. Aber noch immer empfängt in den genannten drei Städten ungefähr ein Viertel der Kinder nicht die Taufe und die Hälfte der Chöpaae nicht die Trauung.

Der Unbekannte hatte sich ihm indessen auf wenige Schritte genähert...

Mit dem Aufdruck wilden Hasses und höchster Freude betrachtete der Unhold den hilflosen Soldaten.

Plötzlich brach eine Flut von Schimpftreden aus seinem Mund...

Wagner verstand das Französische zu gut, um nicht aus dem Worte zu erkennen, daß der Name ein Bewohner der Gegend war, dem der Krieg über gespielt hatte...

Der Verwandte ergab sich in sein Schicksal. Nur einen Wunsch hatte er noch, nach einem frischen Wassers. Dieser quälende, entsetzliche Durst war eine grausame Qual.

„Tötet mich...“ sprach er mit matter Stimme französisch... „nehmt Alles... aber um Gottes willen gebt mir einen Trunk Wasser...“

Komm' zehn Schritte entfernt lass der Waldbach, dessen flares türkis Wasser murmelnd über die Kiesel badete, aber für den Unglücklichen war der erfrischende Quell unerreichbar...

Der Fremde stiegle die Bähne wie ein Raubthier, das im Begriff ist, sich auf seine Beute zu stürzen...

Bewußtloser Preußen, das gehetzt wie ohnehin Alles... Aber Blut... Blut holt Du trinken... Deinen Durst... Deine Landsleute haben mir das Haus über dem Kopf eingeschossen... Dafür will ich Dir den Kopf einschlagen... bis kein Stück davon mehr ganz ist... wie an meinem Dach...

Wagner antwortete nichts...

Ein stummes Gebet um Erlösung von seinen Leidern und Qualen flog empor zu Gott...

Der Fürsterzbischof von Prag, Cardinal Fürst v. Schwarzenberg, hat, laut Meldung des „Standes“, den fürsterzbischöflichen Rat und Consistorialrat Franz Nitsche, Pfarrer in Rengersdorf, zum Großdechanten und fürsterzbischöflichen Vicar in der Grafschaft Glatz ernannt, nachdem von dem Fürsterzbischof zu dieser Ernennung die landesherrliche Genehmigung nachgezahlt und die letztere unter dem 19. December v. J. ertheilt worden ist. Der Großdechant und fürsterzbischöfliche Vicar in der Grafschaft Glatz ist nach Wohlgefallen der bestehenden Bestimmungen zugleich Ehrenbürger an der Domkirche zu Breslau. — Das königl. Staatsministerium hat unter dem 22. December v. J. gemäß Art. 4 des Gesetzes vom 14. Juli 1880 beschlossen, die Wiederaufnahme der auf Grund des Gesetzes vom 22. April 1875 eingestellten Staatsleistungen für den Umfang des preußischen Anteils der Erdbebenzone Prag anzunehmen. — Macht in einem Straßverfahren ein vor der Hauptverhandlung vom Untersuchungsrichter vernommener Zeuge in der Hauptverhandlung von seinem Rechte, das Zeugniß zu verweigern, Gebrauch, so kann noch einem Urtheil des Reichsgerichts, L. Strafmaat, vom 1. November v. J., das Gericht den Untersuchungsrichter über die Angaben dieses Zeugen genehmlich vernehmen.

Karlstraße, 30. December. (Königl. Btg.) Dem Beruhmen nach ist die Abreise des Großherzogs nach dem Süden etwa auf den 5. Januar in Aussicht genommen. Als Ziel der Reise, die der Großherzog in seinem Saloonwagen zurücklegen wird, ist Gennep ins Auge gefaßt. Obwohl die Beförderung des Großherzogs steig vorherrschen, nehmen die Kräfte doch nur sehr langsam zu. Die Großherzogin verläßt ihren Gemahl auch während seiner Reisen nicht. Den Herzen, welche den Großherzog während seiner schweren Krankheit behandelten, sind Auszeichnungen zu Theil geworden. — Die Prälaten der beiden Kammern beabsichtigen, den Landtag, der seit der Gründung des Reichstags vertrat, erst wieder zu weiteren Sitzungen zu berufen, wenn der Schluss der Reichstagssession erfolgt sein wird.

† Coburg, 31. December. Se. Hoheit der Prinz Ferdinand von Sachsen-Coburg-Gotha, welcher mit seiner Mutter, der verwitweten Frau Herzogin August, zu den Weihnachtsfeiertagen von Wien hier eingetroffen war und welche im Palais August abgelegen sind, ist heftig erkrankt, so daß die Straßen in der Nähe des Palais für Fuhrwerke abgesperrt sind.

— y. Wien, 1. Januar. In den Blättern ist seit Kurzem viel von diplomatischen Verhandlungen über die derzeitige Lage des Papstes und die definitive Regelung der Angelegenheiten des heiligen Stuhles die Rede. Insbesondere sich diese Meldungen auf die Verhandlungen der preußischen Regierung mit der Curie beziehen, bin ich selbstverständlich außer Stande, über die Stichhaltigkeit oder Gewandtheit der verschiedenen Versionen ein Urtheil abzugeben. Dagegen wird mir von competenter Seite versichert, daß hier in letzter Zeit kein diplomatischer Schrift geschehen ist, der sich auf die Eventualität eines Residenzwechsels des Papstes bezüglich. Ebenowenig ist an möglicher Stelle etwas davon bekannt, daß eine Großmacht den Antrag auf Einberufung eines europäischen Kongresses zur Regelung der Papstrage gestellt hätte. — Im Subcomité der Unterrichtskommission des Herrenhauses haben sich bezüglich des Gesetzentwurfes über die tschechische Universität in Prag Meinungsdifferenzen ergeben, welche die baldige Erledigung der Vorlage verzögern. Aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte dem Plenum ein Majoritäts- und ein Minoritätsstosstum unterbreitet werden. Morgen soll wieder eine Comitierung stattfinden, in welcher die bezüglichen Anträge formuliert werden dürfen. — Der Wiederzusammenritt des Abgeordnetenhauses dürfte, der griechischen Feiertage halber, kaum vor Mitte dieses Monats stattfinden. Die Einberufung wird, da eine formelle Vertragung nicht Platz gefunden hat, nicht durch die Regierung, sondern durch das Präsidium des Hauses erfolgen.

Paris, 1. Januar. (Tel.) Der Seinepräfekt Held ist heute Morgen gestorben. — Der Empfang im Palais Glycée hat heute dem Programm geöffnet. Die Präsidenten des Senats und der Kammer brachten zu dem Präsidenten Grévy die Sympathien und die Ehrerbietung des Parlaments zum Ausdruck. Dieser erwiderte, er habe mit ganz besonderer Genugthuung die von den beiden Kammerpräsidenten ausgesprochenen Gesinnungen aufgenommen.

Bei dem Empfang des diplomatischen Corps, in dessen Rahmen der Präsident ebenfalls mit gestohlenen Brüsten... fuhr der Bauer fort, dafür nehme ich Dein Pferd... Es soll arbeiten... bis es reicht... Behandelt den armen Droll gut... es ist ein braves Thier...“ stammelte er mit bittendem Blick... „Leb wohl, mein guter Droll“, septe er in deutscher Sprache hinzu, daß halbgebrochene Augen auf sein Roß gerichtet, daß dicht neben ihm stand und mit seiner Zunge ihm Stirn und Wangen leckte, wie es oft liebholend in früheren schöneren Tagen mit seinem jungen Herrn, der es groß gezogen, gehan...

„Es soll ihm nicht an Brügeln fehlen... Brünnen...“ schrie der wühlende Mensch, in welchem die Nachsucht alles Gefühle erstickt hatte und der nur an sein zusammengeflossenes Haar und an seinen gestohlenen Hut dachte, „hier... er soll sich bei Seiten darum gewöhnen...“ dabei schlug er das Thier hart mit seinem Knüppel...

Droll, der an Schläge nicht gewöhnt war, bei dem ein Wort seines Herrn, eine Lieblosung hinzutreffe, ihn zu der größten Anstrengung anspornen, guckte schmerzlich zusammen und schlug wild aus, so daß der rohe Geßell erschrocken zurück fuhr...

„Schout das Pferd...“ bat noch ein Mal mit erlöschender Stimme der sterbende Ritter... „Canaille,“ schrie der wühlende Bauer, „ich will Dir...“ und den kurzen Stock zum Todesstreich erhebend, stürzte er auf den Wehrlosen...

Doch zugleich schlägt Droll, gereizt und aufgerüttelt durch den Hieb, den ihm der Fremde gegeben, aus und trifft ihn an die Stiere, so daß der Unbekannte blutend zurückfiel... In blinder Wuth riss er sich auf, zückt sein Messer hervor und wirkt sich auf das Pferd... „Pardon... für mein Pferd...“ stieß der Verwundete angstvoll und mühsam hervor und eine Ohnmacht schließt seine Augen.

„Da...“ schwante der Wührende, zum Stoh ausgehend, aber ein zweiter gewaltiger Hutschlag des Pferdes wies ihn mit zertrümmerter Schädel weit zurück...

(Fortsetzung folgt.)

Die Vulcan Centralasien.

Dem russischen „Regierung-Anzeiger“ entnehmen wir folgendes bemerkenswerten Artikel, welchen wir, obwohl der Gegenstand in unserem Zeugnisse bereits erwähnt wurde, der Wichtigkeit der Sache wegen ausführlich reproduzieren: „Schon seit Langem ist in der wissenschaftlichen Welt die Meinung von dem Vorhandensein von Vulkanen in Centralasien verbreitet. Diese aus chinesischen Quellen geschöppte Ansicht ist gestärkt worden durch die Untersuchungen Humboldt's, welcher nicht nur alle zu seiner Zeit vorhandenen Nachrichten über die Vulkanen im Innern Asiens sammelte, sondern dieselben auch zu einem System vereinigte. Seitdem stand die wissenschaftliche Wahrheit, Dank der mächtigen Autorität des großen Naturforschers, zweifellos fest.

Unterdessen wurde Centralasien in der letzten Zeit durch Forschungen europäischer Reisender jugendlich und man hat neue Zweifel entstehen. Seit 50 Jahren veröffentlichte eine ganze Reihe von meist russischen Reisenden, wie Schrenk, Semenow, Wenckebach,

Ramen der Mantua als Doyen die Glückwünsche darbrachte, erwiderte Grévy mit dem Erzählen an die Vertreter der Mächte, ihren resp. Regierungen den aufrechtigen Ausdruck seiner Freundschaft und Sympathie zu übermitteln. — Wie aus Tunis gemeldet wird, hat die französische Colonie dem Ministerresidenten Roustan einen sehr warmen Empfang bereitet, wobei der erste Deputir der Colonie energisch gegen die Belästigungen protestierte, deren Gegenstand Roustan gewesen, und den lebhaften Sympathien und der völligen Ergebenheit der Colonie für Roustan Ausdruck gab. — Der größte Theil des Stammes der Hammams, etwa 2300 Seelen umfassend, wurde am 27. December in Sofia erwartet, um sich zu unterwerfen. Der übrige Theil dieses Stammes ist ebenfalls zur Unterwerfung geneigt. Die Insurrection in Südunruh diente demnach ganzlich erloschen sein. Die Colonie des Generals Deledecke, welche in Südunruh operierte, hat ihre Beobachtungsposten wieder eingenommen, nachdem sie die Infanterie vollständig auf marokkanisches Gebiet zurückgedrängt hat.

Brüssel, 30. December. Der „Nord“, bekanntlich ein von der russischen Regierung inspirirtes Organ, erscheint, wie man der „R. fr. Pr.“ meldet, vom 1. Januar 1. J. nur noch als Wochenblatt und motiviert diese Aenderung damit, daß die Uebereinstimmung der drei nordischen Mächte und Italiens des Frieden Europas auf lange Zeit sichere, mithin sein tägliches Ertheilen unnötig sei.

London, 30. December. Der britisches Correspondent der „Domb. Radr.“ schreibt: Von den neuen Anordnungen in Irland hat die betreffende Behandlung von gerichtlichen Vorladungen und Aussetzungsdiensten durch die Polizei des Vorhofs, eine große Anzahl Polizisten für andere Blätter als die des Schaus der Gerichtsboten, frei zu machen. Die Regierung ist dem Vernehmen nach darauf vorbereitet, eventuell ausgeführtere Beweismittel für ein summarisches Gerichtsverfahren beim Parliament nachzuladen. Conservativer Blätter befürchten, daß Herr Forster die Anwesenheit Herbert Gladstones in Irland gar nicht gern sehe; sie möchten auch ihre Glosten darüber, daß Mr. Gladstone jetzt ihren Bruder nach Dublin begleitet hat, und fragen, ob sie wohl die Mitglieder der Frauenlandliga befürchten solle. In Kilkenny wurden gestern zwei Männer, namens Bryan und Michael McGuire, die unter der Anklage eines persönlichen Angriffs gegen Michael O'Callaghan standen, wegen mangelnden Beweisnachlagen freigesprochen. Sie wurden jedoch gemäß der Ausnahmegesetze sofort verhaftet und nach dem Haftungsstrafe gebracht, weil sie vernünftige Weise des Angriffs verdächtig seien.

St. Petersburg, 31. December. (Tel.) Das „Journal de St. Petersbourg“ protestiert gegen das Arrangement, durch welches die Tribute von Bulgarien und Ostrumeli den Bondholders zuvertheilt werden sollen. Das Blatt beweist, daß die Kosten für die Unterhaltung des russischen Occupationscorps zwar bezahlt werden müssen. Russland könnte wohl auf die durch die neue Organisation hervorgerufenen Verlegenheiten Rücksicht nehmen; seine Toleranz müßt aber den betroffenen Bürgerschaften zu Gute kommen und nicht den Bondholders, denen gegenüber die Priorität Russlands in Beiseite jener Zahlung sich durchaus und evident auf der Basis des Vertrages befindet.

Warschau, 31. December. Wie man der „Polit. Corr.“ telegraphiert, herrscht seit der Rückkehr des Oberpolizeimeisters Buturlin vollständige Ruhe in der Bevölkerung, und man betrachtet die Wiederkehr der Ereignisse gegen die Juden als ausgeschlossen. Die Zahl der Verhafteten ist bis auf 3000 gestiegen. Die effektive Schaden wird approximativ auf 1½ Millionen Rubel geschätzt; doch könnte derzelbe, wenn die allgemeine Slogation des Handels und Verkehrs längere Zeit andauern sollte, größere Dimensionen annehmen. Insbesondere werden bedeutende Halliments befürchtet, falls das Ausland mit Creditziehungen vorgehen würde.

Über die bedauerlichen Ereignisse anlässlich der Gänge in der Kirche zum heiligen Kreuz in Warschau wird der „Schles. Btg.“ von einem Deutschen, welcher sich während des Gottesdienstes in der erwähnten Kirche befand, folgendes berichtet: Als das Hochamt gelesen wurde, machte eine der in der Kirche anwesenden Personen die Wiederkehr der Ereignisse gegen die Juden als ausgeschlossen. Die Zahl der Verhafteten ist bis auf 3000 gestiegen. Der effektive Schaden wird approximativ auf 1½ Millionen Rubel geschätzt; doch könnte derzelbe, wenn die allgemeine Slogation des Handels und Verkehrs längere Zeit andauern sollte, größere Dimensionen annehmen. Insbesondere werden bedeutende Halliments befürchtet, falls das Ausland mit Creditziehungen vorgehen würde.

— In der letzten Aufzählung der im Locale des sächsischen Kunstvereins auf der Brühl'schen Terasse neu aufgestellten Gegenstände ist bedauerlicher Weise durch irrtümliche Abschrift der uns zugegangenen Mitteilung bei der Büste Se. Majestät des Königs Albert der „Hermann Hulrich als Lehrer an Schule“ steht. Über diesen wurde das Complot entdeckt. Der christlichen Bevölkerung wurden alle Waffen weggenommen.

Alexandrija, 30. December. Ein Telegramm des „Född.“ meldet: Der Aufstand im Süden ist im Wachzen; die Rebellen haben den Militärgouverneur dieser Provinz ermordet.

Dresdner Nachrichten

vom 2. Januar.

— Die „Dresdner Nachrichten“ von heute bringen die Nachricht, die königl. Generaldirektion der Staats-eisenbahnen habe gegen einen ihrer Beamten in der Hauptverwaltung Disciplinaruntersuchung wegen Betrugs eingeleitet. Die genannte königl. Behörde heißtt und mit, daß an jener Nachricht nicht ein wahres Wort sei. Nichts Verartiges sei überhaupt nur im Frage gewesen.

— In der letzten Aufzählung der im Locale des sächsischen Kunstvereins auf der Brühl'schen Terasse neu aufgestellten Gegenstände ist bedauerlicher Weise durch irrtümliche Abschrift der uns zugegangenen Mitteilung bei der Büste Se. Majestät des Königs Albert der „Hermann Hulrich als Lehrer an Schule“ steht. Über diesen wurde das Complot entdeckt.

— So verwarf 1875 unter hervorragender Reisender Wulckow, nachdem er die geologische Structur mehrerer, bisher für vulkanisch gehaltenen Verhülltheiten Centralasiens untersucht, und nachdem er die auf andere vulkanischen Gegenenden bezüglichen literarischen Quellen studirt hatte, die ursprüngliche Meinung und that dar, daß Humboldt und mit ihm die gesammelte gelehrte Welt durch die chinesischen Nachrichten irregeführt worden seien; da außer demjenigen von Bai-Chan, namentlich Centralasien existirten, und daß man durch große Steinholzbrände, welche sich bis in die Stadtbarbaren der Territorien von Tion-Chan, wo sich große Kohlenlager befinden, verfüht wurde, an ihr Vorhandensein zu glauben. Die ungenau Beschreibung dieser Brände durch die chinesischen Schriftsteller, sowie die Unkenntlich, in welcher man sich zur Zeit Humboldt's über Alles befand, was Centralasien anging, waren Ursache des Missverständnisses.

Wulckow gab in seiner 1876 veröffentlichten Arbeit jedoch zu, daß der Vulkan Bai-Chan in Wirklichkeit vorhanden sei; er betrachtete die Verhülltheit als die einzige, wo nach den alten Beschreibungen ein Vulkan vorhanden sein konnte. Indem er alle Indizien aufzählte, sagt er: „Alle die Kennzeichen geschilderte Ansicht ist gestärkt worden durch die Untersuchungen Humboldt's, welcher nicht nur alle zu seiner Zeit vorhandenen Nachrichten über die Vulkanen im Innern Asiens sammelte, sondern dieselben auch zu einem System vereinigte. Seitdem stand die wissenschaftliche Wahrheit, Dank der mächtigen Autorität des großen Naturforschers, zweifellos fest.“

Unterdessen wurde Centralasien in der letzten Zeit durch Forschungen europäischer Reisender jugendlich und man hat neue Zweifel entstehen. Seit 50 Jahren veröffentlichte eine ganze Reihe von meist russischen Reisenden, wie Schrenk, Semenow, Wenckebach,